

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inzerationsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 fr., größere per Zeile 6 fr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 fr.

Die «Laib. Btg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Barmergasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Berordnung des k. k. Finanzministeriums vom 19. Februar 1898,

womit für den Monat März 1898 das Aufgeld bestimmt wird, welches bei Verwendung von Silber zur Zahlung der Zollgebühren zu entrichten ist.

Mit Bezug auf Artikel XIV des Gesetzes vom 25. Mai 1882 (R. G. Bl. Nr. 47) wird im Einvernehmen mit dem königl. ungarischen Finanzministerium für den Geltungsbereich des erwähnten Gesetzes und für den Monat März 1898 festgesetzt, dass in denjenigen Fällen, in welchen bei Zahlung von Zöllen und Nebengebühren, dann bei Sicherstellung von Zöllen statt des Goldes Silbermünzen zur Verwendung kommen, ein Aufgeld von 19 1/2 pCt. in Silber zu entrichten ist.

Böhm m. p.

Der Justizminister hat den Gerichtsadjuncten in Kremser Rudolf Pecival zum Gerichtssecretär in Tschnowitz ernannt.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat dem Professor am Staatsgymnasium in Pola August Schletterer eine erledigte Lehrstelle an der Staatsrealschule in Innsbruck verliehen und den wirklichen Lehrer an der höheren Handelsschule in Olmütz Leopold Frank zum wirklichen Lehrer am Staatsgymnasium in Pola ernannt.

Der Handelsminister hat der Wiederwahl des Anton Schumacher zum Präsidenten und des Hermann Hueber zum Vicepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Innsbruck für das Jahr 1898 die Bestätigung erteilt.

Der Handelsminister hat der Wiederwahl des Albert Mendelsburg zum Präsidenten und des Adalbert Biechonski zum Vicepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Krakau für das Jahr 1898 die Bestätigung erteilt.

Der Handelsminister hat der Wiederwahl des Stanislaus Burstin zum Präsidenten und des Michael Kulak zum Vicepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Brody für das Jahr 1898 die Bestätigung erteilt.

Der Erste Präsident des k. k. Obersten Gerichtshofes hat den zum Secretär des k. k. österreichischen und kön. ungarischen Consular-Obergerichtes in Constantinopel bestellten Gerichtsadjuncten in Sefana Dr. Hadrian Pascoletto zum Rathsecretärs-Adjuncten extra statum des Obersten Gerichtshofes ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Standesverhältnisse der Privatangestellten.

II.

Von je 100 Angestellten, welche schon mehr als fünf Dienstjahre «überhaupt» zurückgelegt haben, sind 67.6 solche, welche innerhalb der letzten fünf Jahre ihren Dienstposten nicht gewechselt haben, woraus hervorgeht, dass die Dienstesverhältnisse der Privatbeamten im allgemeinen ziemlich stabile sind. Die größte Stabilität weisen die höheren administrativen und commerciellen Beamten und die forstwirtschaftlichen Beamten aus, die geringste die Concipienten, ärztliches Personal und Artisten.

Von 78.229 Angestellten, welche schon mehr als fünf Jahre dienen, waren innerhalb der letzten fünf Jahre 4918 in 6863 Fällen durch 38.287 Monate stellungslos; es kommen demnach auf 100 Angestellte 1.75 Fälle von Stellungslosigkeit, auf einen Angestellten entfallen jährlich im Durchschnitte 2.93 Stellungslosigkeits-Tage. Die durchschnittliche Dauer einer Stellungslosigkeit beträgt 167.4 Tage. Die Zahl der Stellungslosigkeits-Fälle ist am größten bei den

Artisten, am geringsten beim höheren Administrations-Personal und den Forstbeamten. In jenen Berufen, in welchen die Zahl der Stellungslosigkeits-Fälle eine geringe ist, ist dafür die durchschnittliche Dauer einer Stellungslosigkeit um so größer. Die Verhältniszahl der Stellungslosigkeits-Fälle nimmt mit dem Alter der Angestellten ab, die durchschnittliche Dauer einer Stellungslosigkeit dagegen zu, was die bekannte Thatsache bestätigt, dass sich ein Stellungswechsel bei älteren Personen viel schwieriger vollzieht als bei jüngeren.

Der durchschnittliche Jahresgehalt der gezählten Privatbeamten belief sich auf 891 fl. Derselbe steigt mit dem Alter bis um die Mitte der fünfziger Jahre und nimmt sodann wieder ab. Den höchsten Durchschnittsgehalt (2062 fl.) weisen die höheren administrativen und commerciellen Beamten nach, sodann kommen die höheren technischen Beamten (1685 fl.), Buchhalter und Cassiere (1017 fl.); die niedrigsten Gehalte haben die niederen administrativen und commerciellen Beamten (676 fl.), dann die niederen landwirtschaftlichen Beamten (459 fl.) und forstwirtschaftlichen Beamten (497 fl.).

Unter je 100 männlichen Beamten sind 57.8 verheiratet, 43.4 von je 100 Beamten besitzen Kinder unter 20 Jahren. Die Zahl der auf je 100 männliche Angestellte entfallenden Kinder unter 20 Jahren beträgt 112.3.

Die in Rede stehende Publication des Ministeriums des Innern, welche außer den angegebenen hauptsächlichsten Daten noch viele weitere statistische Mittheilungen umfasst, wird noch durch einen zweiten Theil über die in öffentlichen Diensten ohne Pensions-Berechtigung angestellten Personen, dann über die Beamten des Eisenbahn- und des Seeschiffahrtsdienstes, ferner über die bestehenden Pensions-Einrichtungen für Privatbeamte ergänzt werden. Dieselbe ist im Verlage der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien erschienen und daselbst um den Preis von 75 fr. erhältlich.

Westafrikanische Angelegenheiten.

Die Vorgänge in dem ausgedehnten Niger-Gebiete West-Afrikas haben die englische Regierung längst genöthigt, Reichstruppen zu den Expeditionen in die Hinterländer zu entsenden, da die Streitkräfte der Royal Niger Company nicht genügen, um den Franzosen bei dem Wettlaufe in der Befestigung bisher noch nicht unter europäischem Protectorate stehender Länder zuvorzukommen. Während in Paris noch immer die Niger-Conferenz tagt, welche die endgiltige Abgrenzung der englischen und französischen Interessen-Gebiete in allen streitigen Gebieten des Niger-Gebietes vornehmen soll, stoßen in diesem Gebiete überall britische Abtheilungen auf französische Expeditionen, die ihnen zuvorgekommen sind, sie finden fertige Verträge vor, die von den Herrschern mit den Franzosen abgeschlossen wurden, und in London kann man sich der Gewissheit nicht mehr verschließen, dass die französische Colonial-Verwaltung ein Colonialreich im Innern Afrikas begründet hat, das sich vom Congo nördlich bis zum Tschad-See, von Dahomey im Westen bis zum blauen Nil im Osten erstreckt. England sucht jetzt nachzuholen, was noch zu retten ist; es macht, wie telegraphisch berichtet worden, auch die von der Royal Niger Company in Besitz genommenen Länder zur Kroncolonie.

Die englische Presse beschäftigt sich sehr eingehend mit den westafrikanischen Angelegenheiten, insbesondere auch mit den von Chamberlain im Unterhause verlesenen amtlichen Meldungen aus Lagos.

Der «Manchester Guard.» erfährt, das Cabinet sei entschlossen, Frankreich keine weiteren Zugeständnisse in West-Afrika zu machen. Eine friedliche Lösung könne nur erzielt werden durch ein freimüthiges Eingehen der französischen Regierung, dass ihre bisher verfolgte Taktik nicht länger fortgesetzt werden könne.

Die «St. James Gazette» bestätigt dies mit dem Bemerkten, das Cabinet unterstütze einstimmig Salisbury. Chamberlain zeige durch die Entsendung von

Truppen und Kriegsmaterial nach West-Afrika, dass er die Lage ernst auffasse.

«Ball Mall Gazette» meint, britischerseits sei die Neigung vorhanden, einen Krieg zu vermeiden und mit einem ehrenvollen Vergleich fürlieb zu nehmen; aber es müsse ein billiger Vergleich sein, nicht ein durch Vertrags-Zweideutigkeiten verhüllter, mit dem Aufgeben britischer Interessen verbundener.

In diesem Sinne äußern sich auch andere Blätter. «Westminster Gazette» zweifelt, dass Frankreich es auf einen Krieg mit England ankommen lassen werde oder könne.

Politische Uebersicht.

Laibach, 22. Februar.

Das «Waterland» nimmt den Jubiläumstag des Papstes, an welchem der heilige Vater das 87ste Lebensjahr, das 60. Priesterjahr, das 54. Bischofsjahr und 20. seines Papstthums vollendet, zum Anlasse, um auf die umfassende Thätigkeit und großen Erfolge Leo's XIII. hinzuweisen. Es schildert die Lage der katholischen Kirche zu Beginn des Pontificats Leo's XIII. und die Bemühungen des heiligen Vaters, die Autorität der Kirche überall zur Geltung zu bringen. Neben dieser äußeren weltumspannenden Regierungsthätigkeit habe der Papst auch eine immense innere Thätigkeit als Lehrer der Völker entfaltet, was insbesondere in seinen Encykliken zum Ausdruck gelange.

Der böhmische Landtag nahm den Commissionsbericht betreffend die Errichtung eines neuen Vertretungsbezirktes für die Gemeinden des Weckelsdorfer Gerichtsbezirktes an, ebenso den Bericht betreffend die Erlassung eines Landesgesetzes über die Zwangsgenossenschaften der Landwirte. Die Deutschen sprachen gegen die Institution, welche die deutsche Bauernschaft majorisieren und die Wohlthaten der Trennung des Landesculturathes in eine böhmische und deutsche Section aufheben würde. Die Tschechen traten für den Bericht ein.

Im deutschen Reichstage kam bei der Debatte über den Militär-Stat Abg. Bebel auf seine früheren Ausführungen zurück. Kriegsminister Goflar protestierte gegen das Vorgehen der Socialdemokraten und kritisierte die Bebel'sche Broschüre: Nicht stehendes Heer, sondern Volkswehr. Bebel appelliert an die Revolution, wer das thut, ist ein innerer Feind. Geht dieser Feind einmal zur That über, so werden wir gegen ihn ohne Hass aber mit derselben Kaltblütigkeit wie gegen den äußeren Feind vorgehen. Was dann Bebel's Generalissimus sein könnte, ist das in seinem und seiner Truppen Interesse nur bedauerlich. Im weiteren Verlaufe der Debatte weist Abg. Bebel darauf hin, dass in seiner Broschüre von einem gewaltfamen Vorwärtsgange bei der Revolutionierung der bestehenden Zustände gar nicht die Rede sei. Er hat sich ausdrücklich gegen die Straßen- und Barrikadenkämpfe ausgesprochen. Die Schlussfolgerungen des Kriegsministers seien also unbegreiflich. Im weiteren Verlaufe der Sitzung erfolgten heftige persönliche Auseinandersetzungen des Abg. Cardoff, dem der Abg. Singer unsauberes Gründertum vorgeworfen. Er nannte die Worte Singers jüdische Unverschämtheit. Abg. Singer ruft: Das ist eine jungherliche Flegelerei. (Lärm.) Der Präsident rügt die beleidigenden Aeußerungen. Nächste Sitzung morgen.

Wie man aus Athen meldet, haben die Cabinette von Petersburg, Paris und London der griechischen Regierung ihre Bereitwilligkeit, die Garantie für die Kriegsschuldens-Entlastung-Anleihe zu übernehmen, officiell notificiert.

Schiffscapitän Buduris, Adjutant des Königs von Griechenland, ist zum Präsidenten des Marine-Gerichtshofes ernannt worden. Derselbe citierte den Schiffsführer Kokkoris abermals vor den Gerichtshof, und zwar wegen thätlicher Beleidigung eines Vorgesetzten. Die Verhandlungen über diese Angelegenheit werden Anfangs März stattfinden.

Nach einer aus Salonichi zugehenden Meldung soll in Unteralbanien ein aus muhamedanischen

Albanesen bestehendes Freiwilligen Corps gebildet werden, um eventuell im macedonisch-bulgarischen Grenzgebiete verwendet zu werden. Der Wali von Scutari soll bereits im Besitze der diesbezüglichen Instructionen sein und Vorkehrungen zur Durchführung derselben getroffen haben.

Die Londoner Morgenblätter behandeln die letzten Nachrichten aus Westafrika in sehr ernster Weise. Unter anderem sagen die «Times», die Meldungen aus Afrika seien fast unglaublich, aber schon vorher sei genug geschehen, um die Gefühle des britischen Volkes aufs tiefste zu erregen. Wenn die Gefahr nicht schleunigst beseitigt werde, welche in der Gestalt des feindseligen Herumstreifens bewaffneter Banden liege, so sei ein Unheil nur zu wahrscheinlich. Die Grenze der Rücksichtnahme, welche man Frankreich in Westafrika gezeigt habe, sei erreicht.

Tagesneuigkeiten.

Process Zola.

Paris, 21. Februar.

Nach der Rede des Staatsanwaltes wurde die Sitzung unterbrochen. Im Saale herrschte vollkommene Ruhe.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung erhält Zola das Wort. Er tritt mit einem Blatte in der Hand an die Zeugenbarriere und beginnt seine Erklärung zu verlesen. Zola erregt Widerspruch durch die Behauptung, es habe so ausgesehen, als ob Meline den zwölf Geschwornen, welche damit betraut waren, die nationale Ehre zu retten, den Auftrag erteilt hätte, ihn zu verurtheilen. Der Präsident unterbricht Zola mit der Bemerkung: «Sie können nicht sagen, daß der Ministerpräsident den Auftrag erteilt habe, Sie zu verurtheilen.» (Lärm.) Zola (fortfahrend): «Das sind verabscheuungswürdige politische Angelegenheiten. Ich habe die Armee niemals injuliert, wie man mir nachgesagt hat, sondern ich habe einen Marmruf ausgestoßen und überlasse der Geschichte das Urtheil und die Würdigung meiner Handlungsweise.»

«Frankreich wird von jenen entehrt, welche zu gleicher Zeit, «Es lebe die Armee!» und «Nieder mit den Juden!» rufen und welche nach den Briefen, die Esterhazy geschrieben, zu schreien wagen: «Es lebe Esterhazy!» (Bewegung und Lärm.) Wenn ich hier vor Ihnen stehe, so geschieht es, weil es mein Wille war. Ich habe verlangt, vor Ihnen, die Sie das Rechtsgefühl des Landes verkörpern, zu erscheinen. Um Ihre Willen, meine Herren, sagt Zola, «habe ich diesen Marmruf hören lassen, habe ich die Wahrheit an den Tag bringen wollen, vielleicht ohne Erfolg; aber hier stehe ich vor Ihnen, Ihr Rechtsgefühl wird sprechen.»

Zola spricht ferner von dem unbehaglichen Zustand, in welchem sich die Geschäftswelt befindet, und sagt, daß es nun genug sei und man die Sache beenden solle. «Ich verteidige nicht meine Freiheit, meine Herren Geschwornen. Indem Sie mich verurtheilen, werden Sie mich nur größer machen. Sehen Sie mich an, meine Herren, bin ich ein Bestochener und Verräther? (Bewegung.) Ich bin ein freier Schriftsteller, der in Reich und Glib zurückkehren und seine unterbrochene Thätigkeit wieder aufnehmen wird. Ich protestiere mit Entrüstung dagegen, daß ich ein Italiener sei, und rufe: Nein! Ich verteidige mich nicht. Es ist nicht der Verlust meiner Freiheit, der mich beunruhigt. Verurtheilen Sie mich also, wenn Sie wollen! Das wird ein Fehler mehr sein. Das wird ein Korn sein, welches aufgeht und verhindern wird, daß Beruhigung eintrete. Wenn das Land in Noth ist, so ist die öffentliche Gewalt daran schuld, die in der Hoffnung, einige Schuldige zu retten, verhindern will, daß die Wahrheit ans Tageslicht gelange. Sogar das Leben dieses Volkes befindet sich in Gefahr. An Ihnen, meine Herren Geschwornen, ist es, die Wahrheit über die Affaire zu sagen und Recht zu sprechen.» Zola weist darauf hin, daß die Herzen aller Völker von dem schmerzhaften Leiden erbeben, das der Zweifel an der Schuld Dreyfus' erzeugt hat.

«Die Regierung,» sagt er, «der nicht unbekannt ist, die so wie wir von der Unschuld Dreyfus' überzeugt ist, wird dieses eines Tages zu wissen geben und bekannt machen, ohne irgend welche Gefahr zu laufen.» (Undauernder Lärm.) Zola ruft aus: «Ich schwöre vor der ganzen Welt, daß Dreyfus unschuldig ist.» Zola behauptet dreimal nacheinander die Unschuld Dreyfus', während dessen im Hintergrunde des Saales Murren und Wischen laut werden. «Es wird ein Tag kommen, wo mir Frankreich Dank wissen wird, seine Ehre gerettet zu haben. (Undauernde Bewegung, Lärm.)

Nun ergreift der Verteidiger Labori zu seinem Plaidoyer das Wort und beginnt mit bewegter Stimme: «Wir sind hier der Gerechtigkeit und des Rechtes halber.» (Protestrufe im Hintergrunde des Saales.) Labori macht den durch die vorübergehenden Interessen eingeführten öffentlichen Gewalten den Vorwurf, daß sie sich nicht nach den Wahlen mit der Affaire beschäftigten, obwohl nur wenige Senatoren und Deputierte die Unschuld Dreyfus' bezweifeln. «Die Wahrheit,» sagt er, «wird auch ohne dies ans Tageslicht kommen. Die Wahl wird sich nicht unter dem Schleier von Geheimnissen und Zweideutigkeiten vollziehen.» (Neuerlicher Widerspruch.)

Labori dankt allen jenen der geistigen Elite Frankreichs, welche den Muth hatten, Licht und Wahrheit zu wollen, und führt aus: Als sich Zweifel an der Schuld Dreyfus erhoben, veröffentlichte das Journal «Eclair» einen ihm zugehenden lügenhaften Artikel, der vom Generalstab inspiriert zu sein schien. Dieser wollte damit einen harten Schlag führen, sowie er auch hieher kam, um durch leere und hohle Behauptungen, zu deren Unterstützung er nicht den geringsten Beweis erbrachte, mehrere solche Schläge auszuteilen.

Einige Tage nach dem Erscheinen des Artikels im «Eclair» erzählte Advocat Sales dem Advocaten Demange, er habe durch einen Officier, welcher Mitglied des Kriegsgerichtes im Prozesse Dreyfus war, erfahren: Zweck des Syndicates sei, im Interesse der gesammten Menschlichkeit zur Gerechtigkeit und Wahrheit zu gelangen. Dieses ehrenhafte und uneigennütige Syndicat setzt die größten Hoffnungen auf ihren Scharfsinn. (Lebhafte Gemurmel im Hintergrunde des Saales, gegen welches Labori protestiert; Rufe aus dem Publicum: «Wie viel haben Sie bezahlt erhalten?»)

Labori wendet sich um und erwidert: «Wenn wir euch Geld gegeben hätten, so würdet ihr Beifall klatschen.» Labori wirft sodann dem Ministerpräsidenten vor, daß er nicht zulassen wollte, daß Generale von den Geschwornen abgeurtheilt werden, und fragt, ob die Generale über dem legalen Gewissen des Landes stehen. «Man spricht von dem Vertrauen in die Armee. Wir haben alle Vertrauen in dieselbe. Es heißt durchaus nicht, die Armee beleidigen, wenn man einen Marmruf ausstößt, und das ist es, was Zola gethan hat. Er hat scharf gesprochen, aber er hat nicht beleidigt.» Der Verteidiger erklärt, er wolle nur den Beweis für den guten Glauben Zolas erbringen und alle Umstände dieser Angelegenheit in chronologischer Ordnung erörtern. Der Präsident erjucht den Verteidiger, die Fortsetzung des Plaidoyers auf morgen zu verschieben. Die Sitzung wird hierauf ohne Zwischenfall aufgehoben. Vor dem Justizpalaste herrscht eine ziemlich lebhaft Bewegung. Der frühere Präsident der Patriotienliga Deroulede wird mit den Rufen: «Es lebe Deroulede! Es lebe die Armee!» begrüßt. Zola wurde mit dem Rufe: «Nieder mit Zola!» und Pfeifen empfangen.

(Die Krise im Agramer National-Theater.) Das «Agramer Tagblatt» schreibt: Die Lösung der Theaterfrage ist, wie wir aus verlässlichster Quelle erfahren, soweit es sich um die Erhaltung der Oper und um die Erneuerung der Verträge handelt, bereits erfolgt. Betreffs der Intendantenfrage ist die Entscheidung der Regierung noch ausständig. Die Oper bleibt in ihrem vollen Umfange erhalten. Die Verträge mit den Mitgliedern wurden bereits erneuert und mehrere kleinere Gagen wurden auch wesentlich erhöht. Ebenso sind die Verträge mit den Orchestermitgliedern erneuert, und das Ballet wird nicht vollständig aufgehoben, sondern nur reducirt. Die Solotänzerinnen Fräulein Grondona und Fräulein Kraus sowie zwei Quadrillen werden beibehalten. Der bisherige Intendant Herr Dr. v. Miletic, dessen unvergängliches Verdienst es ist, das Theater auf sein gegenwärtiges großstädtisches Niveau gehoben zu haben, hat — wohl in erster Linie in Folge seiner Erkrankung — von Arco aus dem Banus sein Demissionsgesuch eingereicht. Dasselbe ist bis zur Stunde noch nicht endgiltig angenommen worden. Einstweilen ist der Theaterreferent der Landesregierung, v. Cuculic, mit den Theateragenden betraut worden. Als künftigen Intendanten nennt man in informierten Kreisen den Landtags- und Reichstagsabgeordneten Herrn Bela von Adamovic, den Componisten mehrerer symphonischer Werke und des Ballets «Zela». Was das Befinden des erkrankten Intendanten Herrn v. Miletic betrifft, so ist dasselbe noch immer kein ganz unbedenkliches.

(Nachricht von Andree?) Man schreibt aus Rom: Nach der «Agenzia Italiana» hat ein hiesiger Kaufmann, der mit Sibirien in Geschäftsverbindung steht, eine Depesche erhalten, wonach man dort zwei durch Hunger und Kälte ermattete Europäer aufgefunden habe, von denen man glaubt, daß sie Gefährten Andree's waren. Die Unglücklichen wurden sogleich in Pflege genommen, können aber noch nicht sprechen.

(Waldbrand in Tasmanien.) Man schreibt aus London, 19. Februar: Hier eingetroffene Berichte aus Australien melden, daß die Insel Tasmanien (Van-Diemensland), die Perle des großen Oceans, in Flammen stehe. Seit mehr als vierzehn Tagen wüthet dort ein furchtbarer Brand, dessen Entstehungsursache unbekannt ist. Ein heftiger Nordwind facht die Flammen an, welche die unermesslichen Wälder, von denen die Berge bedeckt sind, zerstören. Es sind leider auch viele Menschenleben dem verheerenden Elemente zum Opfer gefallen, und zwar schon nach den bisherigen Angaben 54 Personen. Der Schaden ist ein außerordentlich großer.

(Auswanderung aus Deutschland.) Der dem deutschen Reichstage zugestellte Bericht über die Thätigkeit der Reichscommissäre für das Auswanderungswesen während des Jahres 1897 zeigt nicht nur, daß die Zahl der deutschen Auswanderer über deutsche Häfen

stark zurückgegangen ist, sondern daß auch das Verhältnis der Auswanderungsländer zu der Auswandererzahl eine Verschiebung erfahren hat. Vor zehn Jahren betrug die Zahl der Auswanderer 172.462, im abgelaufenen Jahre 18.801. Im ersten Jahre wanderten von der Gesamtzahl 96 pCt. nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika aus, im Jahre 1897 nur noch 79 pCt. Während im Jahre 1887 nur etwa 2 1/2 pCt. der Auswanderer nach Südamerika giengen, entfielen im letztverfloffenen Berichtsjahre 10 pCt. darauf; namentlich kamen dabei Brasilien und Chile in Betracht. Afrika, das früher gegenüber den anderen Auswanderungsländern fast ganz verschwand, nimmt jetzt etwas über 5 pCt. der über deutsche Häfen auswandernden Deutschen auf.

Literarisches.

Die Heimatkunde des Herzogthums Steiermark von Director Dr. Karl Hirsch, zweite umgearbeitete Auflage von Prof. Ferd. Fasita. Die 164 Seiten zerfallen in einen geographischen Theil, der die physische Geographie, die Statistik und die Topographie umfaßt, und in einen historischen Theil, der in 10 Capiteln von der prähistorischen Zeit bis 1895 reicht, dann die Stammtafel der Habsburger und unter dem Titel «Kleine Ortschroniken» von jedem Orte die wichtigsten Ereignisse bringt. Den Schluß des ganzen mit großer Feinheit und lobenswerthem Fleiße gearbeiteten, sehr brauchbaren Schulbuches bildet ein Kärtchen: «Politische Uebersicht Steiermarks». Die Verlagsbuchhandlung Alfred Hölder in Wien hat sich durch den guten Druck und die sorgfältige Ausstattung ein wesentliches Verdienst um diese Heimatkunde der Steiermark erworben. Es dürfte mancher wünschen, sich über das benachbarte Kronland schnell zu informieren; diesem sei das Buch bestens empfohlen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(«Lysitol» als Desinfectionsmittel.) Das k. k. Ministerium des Innern hat eröffnet, daß bei der Prüfung des vom Droguen-Großhändler J. L. Köstler in Prag erzeugten und unter dem Namen «Lysitol» im Verkehr gebrachten Desinfectionsmittels durch den Obersten Sanitätsrath sich das obgedachte, dem «Lysol» ähnlich zusammengesetzte Desinfectionsmittel in Bezug auf seine lebende Bacterien tödtende Wirkung, die sich ebenso, wie bei Lysol, in weit geringerem Grade auf die allmähliche Abtödtung der Sporen erstreckt, dem Lysol als gleichwertig erwiesen hat. Mit Rücksicht auf dieses Ergebnis der Untersuchung unterliegt es keinem Anstande, das Lysitol zur Desinfection in jenen Fällen, in welchen die Anwendung des Lysols angezeigt ist, in gleicher Weise zu verwenden.

(Die neue Civilproceß-Ordnung.) Die «Neue Freie Presse» theilt einen Erlaß des Wiener Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. R. v. Krall mit, in welchem sowohl den Advocaten wie den Richtern der Dank für ihre Mitwirkung bei der Activierung der neuen Civilproceß-Ordnung ausgesprochen wird. Die Justizverwaltung habe in dem Advocatenstande das bereitwilligste Entgegenkommen, die beste Unterstützung erhalten. Nach Aufzählung der statistischen Daten über die Thätigkeit der Gerichte im Monat Jänner anerkennt der Präsident des Oberlandesgerichtes, daß «solche Leistungen nur möglich waren, weil die Richter sich der Bewältigung der an sie herangetretenen Aufgaben in einer das höchste Lob verdienenden Pflichttreue und in wahrer Selbstaufopferung unterzogen haben und die Kraft zu solchen Ergebnissen ihrer Thätigkeit aus der vollen Hingebung an ihren Beruf und aus der Begeisterung, an der Einführung der großen Reform unseres Proceßrechtes mitzuwirken, entnahmen. Auch daß die Richter vollkommen vom Geiste des neuen Gesetzwertes erfüllt waren und sich auf der Höhe der an sie gestellten Erwartungen erprobten, sei ein Verdienst, welches von keiner Seite bestritten werden kann.»

(Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 13. bis 19. Februar kamen in Laibach 23 Kinder zur Welt, dagegen starben 15 Personen, und zwar an Tuberculose 4, in Folge Schlagflusses 1 und an sonstigen Krankheiten 10 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 5 Ortsfremde und 8 Personen aus Umfalten. Infectionskrankheiten wurden gemeldet: Typhus 1 Fall.

(Aus dem Schnellzuge herausgesprungen.) Ueber diesen kurz gemeldeten Vorfall wird uns weiter berichtet: Am 21. Februar sprang aus dem abfahrenden Schnellzuge in Adelsberg außerhalb des Wechfels 4 ein Passagier Namens Mathias Mersnik, erlitt einen Schädelbruch und wahrscheinlich einen Bluterguß in den Schädelraum und verschied. Der Verunglückte hatte für den 21. Februar vom k. k. Bezirksgerichte Feistritz eine Vorladung gehabt, stieg in St. Peter aus, kaufte sich eine Karte nach Kühlenberg, stieg aber irrthümlicherweise wieder in den Wiener Schnellzug ein und erkannte den Irrthum erst, als der betreffende Zug in der Ausfahrt in der Richtung nach Preßnitz begriffen war. Er sprang sodann aus dem Zuge, obwohl ihn einige Passagiere zurückhalten wollten.

(Krainischer Landtag.) Die Tagesordnung der dreizehnten Sitzung des krainischen Landtages, die am 24. d. M. um 10 Uhr vormittags beginnt, enthält u. a. folgende Verhandlungsgegenstände: Mündlicher Bericht des Verwaltungsausschusses über die Petition mehrerer Industriellen des Gerichtsbezirkes Neumarkt um Ergänzung des § 17 des krain. Landes-Wasserrechtsgesetzes vom 15. Mai 1872, Nr. 16. Mündlicher Bericht des Verwaltungsausschusses über den Rechenschaftsbericht des Landesauschusses über § 3 B (Agrarverhältnisse). Mündlicher Bericht des Finanzausschusses über die Petition des Unterstützungsvereines für Hörer an der k. k. Hochschule für Bodencultur in Wien um Subvention. Mündlicher Bericht des Finanzausschusses über die Petition der Gemeinde Slavina um Bewilligung eines Darlehens für Schulzwecke. Mündlicher Bericht des Finanzausschusses über Petitionen. Mündlicher Bericht des Verwaltungsausschusses betreffend die beabsichtigte Errichtung der Wasserleitung für Ambrus und Umgebung. Mündlicher Bericht des Verwaltungsausschusses über das Project für die Umlegung und Verbreitung der Radna-Rassenfuß-Großlacker Landesstraße im Concurrrenzbezirke Rassenfuß zwischen Kilometer 17.5 und Rassenfuß sammt dem einschlägigen Gesetzentwurf. Mündlicher Bericht des Verwaltungsausschusses, betreffend die Einreichung der im Straßenbezirke Bischoflack vorkommenden, in Altland von der Lach-Gisnern Landesstraße abzweigenden, und bis zur Krainburg-Lader Bezirksstraße in der Ortschaft Heiligengeist führenden Gemeindefstraße in die Kategorie der Bezirksstraßen. Mündliche Berichte des Verwaltungsausschusses über Petitionen. Wahl von vier Mitgliedern und vier Stellvertretern in die Erwerbsteuer-Landescommission für Krain, dann von acht Mitgliedern und acht Stellvertretern in die für Krain einzusetzende Berufungscommission für die Personaleinkommensteuer.

(Sokolmaskerade.) Der große Ball, den alljährlich am Schlusse der Carnevalszeit der hiesige Turnverein «Sokol» veranstaltet, hat weder von seinem bekannten Glanze, noch von der allgemeinen Beliebtheit etwas eingebüßt. Dies bewies wieder die gestern im Turnsaale des «Narodni dom» veranstaltete Maskerade. Der äußerst geschmackvoll ausgestattete Saal mit seinen verschiedenfarbigen elektrischen Glühlichtern und den großen Bogenlampen, mit den zierlichen Guirlanden, Fähnlein, Lampionen und Blumendecorationen bot ein prächtiges, blendendes Bild. Gegen 9 Uhr waren bereits die Räume ganz gefüllt, oder besser gesagt, bereits überfüllt, denn der Saal erwies sich für derlei Veranstaltungen als entschieden zu klein. Ueber die Schönheit und das Aussehen der erschienenen Masken wollen wir nicht ausführlich berichten. Obwohl es diesmal an charakteristischen Masken sowie an großen Gruppenbildern fehlte, so gab es doch eine ganze Menge von höchst eleganten Gestalten in malerischen, kostbaren Costümen, und wer von der Gallerie dem bunten Treiben zusah, konnte an der glänzenden Farbenpracht unten seine Freude haben. Es waren so ziemlich alle die auf derartigen Bällen üblichen Charakterfiguren vertreten; da sah man verschiedenfarbige vornehme Dominos, Bauernmädchen, Vertreter und Vertreterinnen aller möglichen Nationen, Blumenimitationen, Herren und Damen aus der Rococozeit, eine ganze Menge von definierbaren und undefinierbaren Phantasiecostümen (darunter einen Regenbogen), Blumenmädchen, Nymphen, Babys u. s. w.; dazwischen blinkten helle Uniformen neben schwarzen Salonanzügen. Wir schätzten die Anzahl der Theilnehmer auf mindestens ein Tausend. Unter den Gruppen machte sich insbesondere die Rococogröße durch ihre vornehmen Costüme bemerkenswert; eine Gruppe musikalischer Clowns sorgte mit den übrigen Clowns sowie mit Athleten, welche wahre Wunder an Kraftproben ausführten, für die Erheiterung des ohnehin sehr animierten Publicums. Eine Abtheilung der Militärmusikkapelle zeigte sich unermülich im Aufspielen von einschmeichelnden, pridelinden Tanzweisen. Selbstverständlich dauerte der Ball bis in die frühen Morgenstunden hinein. — Unter den Honoratioren, die denselben durch ihren Besuch beehrten, sahen wir die Herren Majore Kukić, Lavrić, Lukanc von Savenburg, sowie zahlreiche sonstige Officiere, ferner die Herren: Bürgermeister Tribar, Landesauschuss-Beisitzer Rajh Mur nit, Handelskammer-Präsident Perdan u. a. m.

(Ein Messerheld.) Am 13. d. M. abends fand bei der Gastwirtin Anna Homec in Kleinmannsburg eine Tanzunterhaltung statt, an der sich nebst anderen auch der Tischlergehilfe Franz Rojc aus Podgier betheiligte. Während des Tanzes wurde er von mehreren Mädchen, welche er zum Tanze aufforderte, abgewiesen, aus welchem Grunde er in etwas angeheitertem Zustande zu excedieren anfing. Ein gewisser Andreas Blej, welcher weiteren Excessen vorbeugen wollte, packte den Rojc und wollte ihn hinausführen. Als Rojc im Vorhause ankam, zog er sein Messer aus der Tasche, öffnete es und verfecht mit demselben ohne jedweden Grund der Helena Kucigaj, Hausbesitzerin in Mannsburg, einen gefährlichen Stich in den rechten Oberschenkel, gieng dann, mit dem offenen Messer herumfuchtelnd, vor das Haus auf der Straße und verfecht dem ahnungslosen Tischlergehilfen Johann Rnez einen Stich in die rechte Achsel, wodurch

dessen Schlüsselbein schwer verletzt wurde, weiters einen breiten und tiefen Stich in den linken Unterarm. Von mehreren herbeigeilten Leuten wurde der Messerheld vertrieben. Franz Rojc wurde an das k. k. Bezirksgericht Stein durch die Gendarmarie eingeliefert. —

(Carne vale!) Die Zeit des fröhlichen Nummenchanzes ist wieder einmal vorüber; gestern nahm die Herrlichkeit des Faschings ein Ende, nachdem sie mit den Veranstaltungen der letzten beiden Tage den Höhepunkt erreicht hatte. Es ist nun an der Zeit, carne vale zu sagen und sich mit allem Ernste der nüchternen, grauen Alltagsarbeit mit ihren Sorgen und Lasten zuzuwenden. Will man allen Berichten Glauben schenken, so ist es in der Faschingszeit in den verschiedenen Vereinen allüberall gar fröhlich zugegangen, und an den Lustbarkeiten haben zahlreiche frohe Menschen guter Dinge theilgenommen. Es wird versichert, daß der Andrang zu den meisten Festlichkeiten ein größerer gewesen sei als in den Vorjahren. Wenn dem so ist, so ist es nur ein neuer Beweis, daß die Menschen über dem heute das gestern und morgen vergessen und das ist von großem Vortheile für die Nüchternheit-Stimmung, die alles grau in grau sieht, und zu ihr ist bei der allgemeinen menschlichen Unzufriedenheit viele Veranlassung vorhanden. Aber man soll fröhlich der Feste gedenken, an denen aus dem schäumkränzten Freudenbecher des Carnevals Letha getrunken wurde!

(Aus der Theaterkanzlei.) Heute geht Blumenthals' actualles Schauspiel «Ein Tropfen Gift» in Scene und verspricht einen anregenden Abend. Die Hauptrollen haben die Damen Schleginger, Reinhardt und Luy sowie die Herren Feld, Muratori, Mahr, Götter und Weil inne. Die Regie besorgt Herr Mahr. Freitag wird Willöders Operette «Der arme Jonathan» zum Benefize für Fräulein v. Schweichardt (in dieser Saison zum erstenmale) aufgeführt. — Vorbereitet wird «Bartel Turajer» von Langmann, das epochalste Werk der Gegenwart, das glänzendste Zug- und Cassenstück der Saison.

(Aus dem Polizeirapporte.) Vom 21. auf den 22. d. M. wurden sechs Verhaftungen vorgenommen, und zwar drei wegen Excesses, zwei wegen Trunkenheit und eine wegen Uebertretung des Diebstahls. — Während des gestrigen Tages sind keine Ansammlungen und keine Ausschreitungen vorgekommen. —

Neueste Nachrichten.

Processo Zola.

(Original-Telegramm.)

Paris, 22. Februar. (Bericht der Agence Havas.) Zola traf um 11 Uhr 45 Min. vormittags ohne jeden Zwischenfall im Justizpalaste ein.

Die Zugänge zum Justizpalast und die Couloirs sind fast menschenleer, doch ist der Verhandlungsaal überfüllt.

Die Verhandlung beginnt um 12 Uhr 15 Minuten.

Labori setzte sein Plaidoyer fort.

Höchst taktvoll bespricht er die haltlosen Verdächtigungen, welche gegen mehrere Militär-Attaches wegen ihrer angeblichen Beziehungen mit Dreyfus erhoben wurden.

Labori nannte keinen Namen.

Als er aber Bülow's Erklärungen verlesen wollte, sagte der Präsident: «Lassen wir das!»

Das Publicum verhielt sich heute ruhiger.

Labori wird sein Plaidoyer morgen fortsetzen.

Nach Schluß der Verhandlung wurde Labori eine wahre Ovation bereitet. Man rief: «Hoch Labori!» Andererseits «Hoch die Armee! Nieder mit den Juden!» Im Saale herrschte ein unbeschreibliches Durcheinander. Ein Garde republikains nimmt Trarieu am Arme, um ihn aus dem Saale zu führen. Trarieu macht sich los und protestiert lebhaft mit den Worten: «Ich bin Senator, ich bin unverletzlich!» worauf sich der Garde zurückzieht. In der Umgebung des Justizpalastes hatten sich nur wenige Neugierige eingefunden. Beim Verlassen des Saales ertönten einige Rufe: «Hoch die Armee!» Sonst ereignete sich kein Zwischenfall.

Telegramme.

Wien, 22. Februar. (Orig.-Tel.) Das abends ausgegebene Bulletin über das Befinden der Prinzessin Clementine von Coburg sagt: Keine neuen Erscheinungen, Temperatur 36.9, Kräftezustand unverändert.

Wien, 22. Februar. (Orig.-Tel.) Heute vormittags fand in der Michael-Pfarrkirche ein Traueramt für den verstorbenen Grafen Raknoky statt, welchem nebst dem Sectionschef Grafen Welfersheim und dem Gefandten Freiherrn von Zwiadinel zahlreiche Beamte des Ministeriums des Innern und Mitglieder des Hochadels beizuhnten.

Wien, 23. Februar. (Orig.-Tel.) [«Br. Ztg.»] Se. Majestät der Kaiser ernannte den Weihbischof von Sarajevo Dr. Anton Jeglic zum Fürstbischofe von Laibach.

Wien, 23. Februar. (Orig.-Tel.) — «Wiener Zeitung». — Der Herr Minister des Innern ernannte die Ingenieure Thomas Balka und Moriz Kirchschlager zu Obergeringern und den Bauadjuncten Franz Bon zum Ingenieur für den Staatsbaudienst in Krain.

Prag, 22. Februar. (Orig.-Tel.) In der heutigen Sitzung des Landtages wurde der Bericht der Commission für Sprachenangelegenheiten über den Antrag der Abgeordneten Schleginger, Eppinger und Genossen, betreffend die Aufhebung der Sprachenverordnung für Böhmen vom 5. April 1897, in Druck vertheilt. Der Bericht schließt nach eingehender Motivierung: Die Commission stellt dem hohen Landtage den Antrag: Der Landtag wolle beschließen: In Erwägung, daß im Königreiche Böhmen die böhmische Sprache und die deutsche Sprache nach den geltenden Gesetzen gleichberechtigte Landesprachen sind; in Erwägung, daß die Staatsverwaltung verpflichtet ist, Vorsorge zu tragen, daß auf Grund dieser Gesetze das gleiche Recht beider Landesprachen bei den k. k. Behörden und Gerichten zur vollen Geltung gelange; in Erwägung, daß durch die Sprachenverordnung vom 5. April 1897 das gleiche Recht in einem Theile der öffentlichen Verwaltung im Sinne der geltenden Gesetze durchgeführt wurde; in Erwägung, daß durch diese Verordnung eine Beschränkung des gleichen sprachlichen Rechtes des deutschen Volkes im Königreiche Böhmen nicht erfolgt ist, beschließt der Landtag des Königreiches Böhmen, über den Antrag des Abg. Dr. Schleginger und Genossen, demzufolge die k. k. Regierung aufgefordert werden soll, die Sprachenverordnung für Böhmen unverzüglich aufzuheben, zur Tagesordnung überzugehen. Commission für Sprachenangelegenheiten. Graf Harrach, Obmann; Dr. Herold, Berichterstatter. Prag, 15. Februar 1898.

Leuberg, 22. Februar. (Orig.-Tel.) Die Saison des Landtages wurde heute mit einem dreifachen, begeisterten aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser geschlossen.

Paris, 22. Februar. (Orig.-Tel.) Der Ministerrath beschloß, sich Donnerstag hinsichtlich der Verhandlung der verschiedenen Interpellationen, welche sich auf den Process Zola oder auf mit diesem im Zusammenhange stehende Angelegenheiten beziehen, der Kammer zur Verfügung zu stellen. Die Regierung wird namentlich der Verhandlung der Interpellation des Deputierten Hubbard inbetreff der vom Generalstabschef Boisdeffre vor dem Schwurgerichte abgegebenen Erklärungen zustimmen.

Montpellier, 22. Februar. (Orig.-Tel.) In dem Hause des Kaufmannes Messine explodirte eine Bombe, wodurch Schaden angerichtet wurde. Drei andere Bomben wurden in der Stadt gefunden. Die Anwesenheit einiger Anarchisten wird seit einigen Tagen signalisirt.

Savanna, 22. Februar. (Orig.-Tel.) Während eines in einem Theater veranstalteten Balles plakte eine Petarde. Vier Personen wurden schwer verletzt.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m.

Februar	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
22	2 U. N. 9 U. Ab.	727.1 728.0	5.2 2.3	SW. schwach	theilw. heiter	
23	7 U. Mg.	727.2	1.5	W. schwach	Nebelregen	2.9

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 1.7°, um 1.2° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowsky
Mitter von Wisegrad.

Vielseitige Anwendung. Es gibt wohl kein Hausmittel vielseitigerer Benwendbarkeit als «Moll's Franzbrantwein und Salz», der ebensovohl als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreizen als seiner muskel- und nervenstärkenden Wirkung wegen als Zusatz zu Bädern zc. mit Erfolg gebraucht wird. Eine Flasche 90 kr. Tägliches Verbands gegen Rachnahme durch Apotheker A. Moll, k. und k. Hof-Vieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Depôts der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (275) 6-1

Damen und Herren, die Crème-Fris täglich benutzen, versichern, daß Crème-Fris die beste Toilette-Crème ist, welche existirt. Durch täglichen Gebrauch wird der Teint blendend weiß und tadellos rein. Man kann versichert sein, daß diejenigen, die sich durch besonders hübschen Teint auszeichnen, Crème-Fris, Crème-Fris-Seife und Crème-Fris-Puder gebrauchen. Ueberall zu haben. Apotheker Weiß & Co., Gießen und Wien (Räntzherring 6). (219)

Casino-Verein.

Heute Abend

Häringschmaus

im Balkonsaale des Vereines.

Kaltes Buffet. — Warme Speisen nach der Karte.

Die Direction.

G. FLUX

Herrengasse 6, Parterre rechts (728)

behördlich bewilligtes Wohnungs-, Dienst- u. Stellenvermittlungsbureau bestehend seit 7 Jahren, sucht dringend: Wäschebeschleierin, 25 fl. Lohn, alles frei, in ein Hotel ersten Ranges; verrechnende Zahlkellnerin für sehr gut eingeführtes Stadgeschäft, monatl. Verdienst 40 bis 50 fl.; Nachtportier für größeres Etablissement; Bürgersköchin, 15 fl. Lohn; gute Köchin für Cilli und Wien, 12 bis 15 fl.; 2 bis 3 Personen für schwere Arbeit, Aushilfe; nette Köchin für Laibach etc. Mehrere starke Mädchen für alles werden bestens empfohlen. Separiertes Vorstellungs- und Sprechzimmer.

Landestheater in Laibach.

87. Vorstellung.

Ungerade.

Mittwoch, den 23. Februar

Neuinszeniert:

Ein Tropfen Gift.

Lustspiel in vier Acten von Oskar Blumenthal.

Anfang halb 8 Uhr.

Ende 10 Uhr.

Dienstvermittlungsbureau

Wienerstrasse Nr. 7

empfehl mehrere feine Köchinnen, gute Kellnerinnen, Mädchen für alles, Küchenmädchen, brave Wirtschaftsfrauen, mit guten Jahreszeugnissen, ferner Schank-, Geschäfts- und Laufburschen in genügender Auswahl. Auch mache ich die geehrten Damen aufmerksam, dass ich stets gesunde, kräftige Ammen in Vormerkung habe. Bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen mir auch noch fernerhin bewahren zu wollen, und werde ich stets bestrebt sein, die Aufträge nach Wunsch zu effectuieren. Hochachtungsvoll

(641) 5-4

Therese Novotny.

Alter französischer COGNAC Bisquit Dubouché & Co. Das zweitgrößte Haus in JARNAC-COGNAC. 12.000 Hektoliter jährlicher Exportation. Wird als ein vorzügliches stärkeendes Mittel für Schwächlinge, Kranke, Reconvalescenten empfohlen. (457) 10-4 Eine kleine Flasche, ca. 1/4 Liter, fl. 1.25, eine große Flasche, ca. 1/2 Liter Cognac enthaltend, fl. 2.- Ein Reise-Flacon 40 kr. Im Fasse direct bezogen und in Flaschen gefüllt vom Apotheker G. Piooli in Laibach. Auswärtige Aufträge gegen Nachnahme.

Course an der Wiener Börse vom 22. Februar 1898.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, their prices, and exchange rates. Includes sections for Allgemeine Staatsschuld, Eisenbahn-Staatsanleihen, Pfandbriefe, Aktien von Transport-Unternehmungen, Industrie-Aktien, and various foreign exchange rates.

(723) 3-1 St. 10.076. Prva eksek. dražba. Dne 2. marca 1898, ob 10. uri dopoldne, se bode pri tem sodišču prva eksekutivna dražba zemljišča Marije Puppis iz Dolenjekosane, vlož. št. 51, 52, 53, 54, 57 in 311 kat. obč. Dol. Kosane, vrsila. C. kr. okrajno sodišče v Postojini, dne 29. decembra 1897.

(713) 3-1 G. J. S. 1/98 1. Concurs-Edict. Das k. k. Landesgericht in Laibach hat die Eröffnung des Concurses über das gesammte, wo immer befindliche bewegliche und über das in den Ländern, für welche die Concursordnung vom 25. December 1868 gilt, gelegene unbewegliche Vermögen des am 2. Jänner 1898 in St. Martin bei Stein Nr. 7 verstorbenen Grundbesizers Thomas Modrijan bewilligt, den Herrn k. k. Bezirksrichter Franz von Garzarolli in Stein zum Concurscommissär und den Herrn Johann Mali in St. Martin zum einstweiligen Masseverwalter bestellt. Die Gläubiger werden aufgefordert, in der auf den 1. März 1898 vor dem Concurs-Commissär angeordneten Tagfahrt unter Beibringung der zur Bescheinigung ihrer Ansprüche dienlichen Belege über die Bestätigung des einstweiligen bestellten oder über Ernennung eines anderen Masseverwalters und eines Stellvertreters desselben ihre Vorschläge zu erstatten und die Wahl eines Gläubiger-Ausschusses vorzunehmen; ferner werden alle diejenigen, welche gegen die gemeinschaftliche Concursmasse einen Anspruch

als Concur-Gläubiger erheben wollen, aufgefordert, ihre Forderungen, selbst wenn ein Rechtsstreit darüber anhängig sein sollte, bis 25. März 1898 bei diesem k. k. Landesgerichte oder bei dem Concurs-Commissär nach Vorschrift der Concurs-Ordnung zur Vermeidung der in derselben angedrohten Rechtsnachtheile zur Anmeldung und in der auf den 4. April 1898 vor dem Concurs-Commissär angeordneten Liquidierungstagfahrt zur Liquidierung und zur Rangbestimmung zu bringen. Den bei dieser Tagfahrt erscheinenden angemeldeten Gläubigern steht das Recht zu, durch freie Wahl an die Stelle des Masseverwalters, seines Stellvertreters und der Mitglieder des Gläubiger-Ausschusses, die bis dahin im Amte waren, andere Personen ihres Vertrauens endgültig zu berufen. Die Liquidierungstagfahrt wird zugleich als Vergleichstagfahrt bestimmt. Die weiteren Veröffentlichungen im Laufe des Concurs-Verfahrens werden durch das Amtsblatt der Laibacher Zeitung erfolgen. Vom k. k. Landesgerichte Laibach am 21. Februar 1898.

(724) 3-1 St. 10.024. Druga eksek. dražba. Dne 8. marca 1898, ob 10. uri dopoldne, se bode pri tem sodišču druga eksekutivna dražba zemljišča Antona Mauer iz Grobs, vlož. št. 59 in 60 kat. obč. Rakitnik, vrsila. C. kr. okrajno sodišče v Postojini, dne 24. decembra 1897.

Alleinige Fabrik in Amsterdam. (4291) 28-18. Königl. niederländischer Hoflieferant, kais. königl. österreichischer Hoflieferant und vieler anderer europ. Höfe. WYNAND FOCKINK gegründet 1679. FABRIK von feinen holländischen Liqueuren. Fabriks-Niederlage: WIEN I. Kohlmarkt Nr. 4. Zur Bequemlichkeit des P. T. Publicums sind die Liqueure echt auch bei den bekannten renommierten Firmen zu haben, und wird aufmerksam gemacht, dass meine holländischen Liqueure nur in Amsterdam erzeugt werden und ich weder in Oesterr.-Ungarn noch sonst wo, ausser in Amsterdam, eine Fabrik besitze.

Grosser Verdienst. (593) Opr. st. Ch. 23/98, C. 9/98 1. Oklie. Zoper Janeza Strajner, oziroma njegove pravne naslednike, katerih bivališče je neznan, se je podala pri c. kr. okrajni sodnji v Trebnjem po Francetu Rupert, posestniku v Ribpovcu št. 16, tožba zaradi priposesovanja posestev vlož. št. 156 in 157 kat. obč. Lukovk. Na podstavi tožbe se narok za obravnavo določi na 15. marca 1898, ob 9. uri dopoldne. V obrambo pravice Janeza Strajner, oziroma njegovih pravnih naslednikov, se postavlja za skrbnika gospod Janez Majntinger v Trebnjem. Ta skrbnik bo zastopal toženega v ozamenjeni pravni stvari na njegovo nevarnost in stroške, dokler se on ali ne oglasi pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca. C. kr. okrajna sodnja v Trebnjem, oddelek I., dne 10. februvarja 1898. Tüchtige, in besseren Kreisen gut eingeführte, energische Agenten, gegen hohe Provision, für den Verkauf couranter Artikel des täglichen Lebens gesucht. Bei gutem Erfolge festes Gehalt. Offerten sub K. B. 980 an Rudolf Mosse, Wien. (718) 2-1 Eine grosse ungarische Mühle (Actiengesellschaft) mit vorzüglichem Producte sucht für Krain, mit dem Sitze in Laibach, einen tüchtigen, cautionsfähigen Agenten. Branchekundige Reflectanten bevorzugt. Offerten mit Referenzen, Bedingungen etc. unter G. E. 5347 an Haasenstein & Vogler, Wien, I. (719) 2-1